



Die Majlis-al-Jin-Höhle – zweitgrößte Höhlenkammer der Erde

*The Majlis al Jin Cave –
Second Largest Cave Chamber in the World*

„Heli“ Putz erinnert sich noch gut an den Augenblick, als er mit dem Basejumper Felix Baumgartner 2007 erstmals am Grund dieser Höhle stand: „Die Dimensionen übertrafen meine kühnsten Vorstellungen. Die Ausmaße sind einfach gewaltig, fast unbeschreiblich. Allein der Höhlenboden hat eine Fläche von 58.000 Quadratmetern. Das sind etwa zehn Fußballplätze.“

Stefan ging es nicht anders, als er mit „Heli“ Putz die Höhle Ende 2012 erstmals näher inspizierte: „Von oben ist sie nur schwer zu entdecken. Man sieht lediglich drei unbedeutende Einsturzkrater, der größte nicht breiter als zehn, zwölf Meter im Durchmesser, schätze ich. Doch unterhalb dieses Flaschenhalses, der für Basejumper natürlich ein besonderer Nervenkitzel ist, öffnet sich die zweitgrößte Höhlenkammer der Erde, das vielleicht größte Dach der Welt: 310 Meter lang, 225 Meter breit, vier Millionen Kubikmeter groß. Darin kannst Du beinahe einen ganzen Dom versenken, denn allein die Höhe vom Boden bis zur kuppelförmigen Decke misst 120 Meter. Ich hab’ mir sagen lassen, dass das Ulmer Münster mit seiner Turmspitze nur wenige Meter aus dem Riesenloch herausragen würde. Einen ebenerdigen Ausgang gibt es übrigens nicht. Wer ins Höhleninnere vordringen will, muss sich freischwebend fast 160 Meter tief abseilen. Für die meisten Touristen wäre das schon eine veritable Mutprobe.“

Holger Heuber, Stefans Partner bei vielen Expeditionen: „Sobald man unten auf dem Boden der Höhle „gelandet“ ist und sich an das Dämmerlicht gewöhnt hat, glaubt man, wieder auf festem Boden zu stehen. Doch hier beginnt erst die Fata Morgana. Jegliches Gefühl für Entfernungen, für Dimensionen scheint auf dem Weg nach unten verlorengegangen zu sein. Man sucht nach Team-Kollegen – und erschrickt, wenn man sie entdeckt hat. Weil die Menschen so viel kleiner sind, die Höhle so viel größer ist, als je vermutet. Man legt den Kopf in den Nacken, um Stefan und Chris zu entdecken – und sieht nur zwei Fledermäuse an der Decke kleben. Man blickt noch einmal hoch – und merkt, dass das tatsächlich die beiden sind. Unter der mächtigen Kuppel wirken sie winzig wie Playmobil-Figuren.“

Chris Sharma war nicht weniger beeindruckt, als er am 18. Februar 2014 erstmals in das schwarze Riesenloch blickte: „Heute stehe ich das erste Mal vor dem Schlund, in dem unser Abenteuer wartet, und schaue in die Tiefe. Man sieht nichts, alles schwarz. Ich werfe einen Stein hinein und warte auf den Aufschlag. Und warte. Und warte. Scheint richtig tief zu sein.“

„Heli“ Putz still has vivid memories of the moment in 2007 when he stood on the floor of the cave for the first time with BASE jumper Felix Baumgartner. „The dimensions were unimaginable. The scale is simply gargantuan, almost beyond description. The floor of the cave alone has a surface area of 58,000 square meters. That’s about ten soccer fields.“

Stefan had the same experience when he inspected the cave more closely with “Heli” Putz in late 2012. “It’s difficult to find from above. You only see three unremarkable collapse craters, the largest of which is not wider than ten or twelve meters in diameter, I would estimate. But underneath that bottleneck, which is of course a special thrill for BASE jumpers, it opens up into the second-largest cave chamber on Earth with maybe the largest ceiling in the world: 310 meters long, 225 meters wide, 4 million cubic meters in volume. You could almost fit an entire cathedral inside, since the distance from the floor to the dome-shaped roof is 120 meters. I’ve been told that the tip of the tower of Ulm Minster [the tallest church in the world] would only stick out several meters from the giant hole. By the way, there is no exit onto ground level. Anyone who wants to probe its depths has to rappel almost 160 meters down. For most tourists, that would be quite a test of wits.”

“As soon as you ‘land’ on the cave floor and readjust to the dim light, you think you’re on firm ground again,” says Holger Heuber, Stefan’s partner on many expeditions. “But the mirage has only just begun. You feel as though you’ve lost all sense of distance and proportion on your way down. You look for your teammates – and freak out when you find them. The people are so much smaller than you thought, and the cave so much bigger. You tilt your head back to look for Stefan and Chris – only to see what two bats hanging on the ceiling. You look up again and realize that it actually is the two of them. Under the enormous dome, they look like tiny action figures.”

Chris Sharma was no less impressed when he peered into the giant black abyss for the first time on February 18, 2014: “I am now standing for the first time in front of the pit where an adventure will be happening, and looking into the depths. You can’t see anything; it’s all black. I toss in a stone and wait for it to hit the bottom. And wait. And wait. It seems seriously deep.”

• Wie ein schmales Band windet sich die Schotterpiste von der Küste hinauf in die Berge, wo sich die Höhle Majlis al Jin befindet. / The narrow gravel track winds its way up from the coast into the mountains where the Majlis al Jin cave is situated.